

## Sonderausgabe

Das *Epidemiologische Bulletin* – seit 20 Jahren zeitnahe und verlässliche Informationen  
Prof. Lothar H. Wieler, RKI

Das *Epidemiologisches Bulletin* wird 20  
PD Dr. Andrea Ammon, ECDC

Infektiologisches-Update im Wochenrhythmus  
Dr. Vera Zylka-Menhorn, Deutsches Ärzteblatt

Das *Epidemiologische Bulletin* – von Beginn an wöchentliche Pflichtlektüre  
Dr. Matthias Pulz, Niedersächsisches Landesgesundheitsamt

20 Jahre *Epidemiologisches Bulletin* – Rückblick eines am Robert Koch-Institut tätigen Wissenschaftlers  
Prof. Wolfgang Witte, RKI-Fellow

20 Jahre *Epidemiologisches Bulletin* – ein persönlicher Rückblick  
Dr. Wolfgang Kiehl, Redakteur des *Epidemiologischen Bulletins* 1996 bis 2004

### Das *Epidemiologische Bulletin* – seit 20 Jahren zeitnahe und verlässliche Informationen

Im Jahr 1996 wurden vielfältige Aktivitäten unternommen, um die Infektionsepidemiologie, die zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch vergleichsweise wenig ausgebaut war, neu zu gestalten und zu stärken. Ziel war es, ein leistungsfähiges infektionsepidemiologisches Netzwerk aufzubauen, das künftig zur raschen Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten beitragen sollte. Ein Teil dieser Initiative bestand in der Gründung des *Epidemiologischen Bulletins*, das damit 2016 seinen 20. Geburtstag feiert.

Den Aktivitäten vorausgegangen war eine im Jahr 1994 vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in Auftrag gegebene kritische Bestandsaufnahme der Situation der Infektionsepidemiologie in Deutschland. Sie zeigte erhebliche Wissenslücken und strukturelle Defizite auf. Mit Ausnahme der Erhebung von AIDS-Erkrankungen und HIV-Infektionen gab es zu dieser Zeit kaum belastbare Daten zur Häufigkeit und Verteilung von Infektionskrankheiten in Deutschland. Seit 1993 bestand bereits die Fachgruppe „Infektionsepidemiologie/AIDS-Zentrum“, aus der später die heutige Abteilung für Infektionsepidemiologie hervorging. Aufbauend auf dem Gesetz über die Neuordnung zentraler Einrichtungen des Gesundheitswesens (GNG) und der Neustrukturierung des Robert Koch-Instituts (RKI) wurde 1995 ein „Konzept zum Aufbau eines effektiven Netzwerkes zur Intensivierung der infektionsepidemiologischen Forschung und zur verbesserten Überwachung der Infektionskrankheiten“ erarbeitet und ab 1996 umgesetzt.

Kernpunkte des Konzepts waren:

- ▶ die Berufung einer Kommission „Infektionsepidemiologie“ und Einrichtung eines wissenschaftlichen Sekretariats
- ▶ die Neuausschreibung und Neuorganisation der Nationalen Referenzzentren (NRZ)
- ▶ Die Stärkung der Aus- und Weiterbildung:
  - ▷ Aufbau einer zweijährigen Postgraduiertenausbildung für angewandte Infektionsepidemiologie
  - ▷ Seminare und Arbeitstreffen
  - ▷ Regelmäßige Publikationen

Das erarbeitete Konzept trug bald Früchte: Die Kooperation zwischen Epidemiologen und Laboratorien wurde durch die Stärkung und den Ausbau der NRZ (ab 1995) und Konsiliarlaboratorien (ab 1996) sowie durch die Berufung der Kommission „Infektionsepidemiologie“ zunehmend verbessert. Zudem wurde am RKI ein in Deutschland einzigartiges und international anerkanntes, zwei Jahre dauerndes Trainingsprogramm „Angewandte Infektionsepidemiologie“ eingerichtet, um einen Stamm erfahrener Infektionsepidemiologen auszubilden, die ihre Expertise in die Überwachung und Kontrolle von Infektionskrankheiten im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) einbringen.

Zusammen mit der zunehmenden Bedeutung der Epidemiologie in Deutschland und dem Ausbau des infektionsepidemiologischen Netzwerkes entstand auch der Bedarf, eine Zeitschrift mit sowohl amtlichem als auch wissenschaftli-